

# SINNE – TORE ZUR WELT

Liebe Leserinnen und Leser,

«Wo die Wände durchbrochen sind durch Fenster, wird uns gezeigt, was im Menschen lebt, wenn er den Weg vom Physischen zum Geistigen bewusst oder unbewusst zu gehen hat.» – Rudolf Steiners Aussage über die Glasfenster des ersten Goetheanum ist nicht metaphorisch zu verstehen. Fenster sind Schwel len. Sie ermöglichen uns mit unserem Blick, diese Schwel len zu überschreiten, in eine andere Welt einzutreten und doch bei uns und in uns zu bleiben. Umgekehrt dringt durch sie auch die Außenwelt herein und das Sonnenlicht verwandelt den Innenraum, je nach Tages- und Jahreszeit auf verschiedene Art und Weise. Sind die Fenster farbig oder bestehen gar aus verschiedenen farbigen Schichten, so manifestieren sich in ihnen diese zwei Bewegungen – von innen nach außen und von außen nach innen – und wir verweilen auf der Grenze, die selbst zu einem Raum wird.

Doch auch das Material trägt die Schwelle in sich. Glas ist nichts Natürliches, es ist ein künstliches, menschengemachtes Produkt. Gewonnen aus har ten Quarzsand, zum Schmelzen gebracht mit Kalk und Flussmittel, entsteht es als neue Substanz. Glas ist durch Feuer verwandeltes Mineral, welches das Licht als Unsichtbar-Sichtbares offenbart. Erde und Himmel vereinigen sich in ihm. Nimmt man in einer dritten Schicht hinzu, dass das Quarzgestein über die ganze Erdkruste verteilt ist, dass es als «Auge der Erde eine Art kosmisches Sinnesorgan» (Rudolf Steiner) bildet, dann kann man ahnen, inwiefern Glas Fenster einen Weg vom Physischen ins Geistige weisen können.

Auch die Sinne sind Schwellenorgane. Durch sie erleben wir uns selbst, den anderen Menschen und die Welt. Es sind unsere Leibes-Fenster, durch die das jenseits der Grenze Liegende sich aussprechen kann. Die Sinne sind uns geschenkt mit unserer Leiblichkeit und doch müssen sie erst entwickelt, gepflegt und verfeinert werden. In einer Welt, in der eine der Hauptbestrebungen darin liegt, den Menschen von seinem Körper zu befreien und Teile desselben immer mehr zu ersetzen, ist die Erkenntnis von der Bedeutung der Sinne für die menschliche Entwicklung existenziell. Die Texte der vorliegenden Ausgabe widmen sich diesen Fragen, wobei der Schwerpunkt auf dem Verständnis der sogenannten oberen Sinne liegt – dem Sprachsinn, Gedankensinn und dem Ichsinn. Im Ichsinn strömen alle Sinne zusammen. Er ist das Licht, das durch das Fenster hereindringt, aber auch herausdringt und zugleich an der Schwelle sich selbst entfaltet. –

Seit 2018 wird in der Sektion für Schöne Wissenschaften an dem Thema auf Tagungen und in einem interdisziplinär ausgerichteten Kolloquium zur Sinneswissenschaft geforscht. Die Aufsätze gehen aus dieser Arbeit hervor. Der international bekannte Künstler Udo Zembok führt mit seinen Skulpturen, Installationen und Kompositionen durch diese Ausgabe hindurch. Im Mittelpunkt seiner Arbeiten steht das Zusammenwirken von Licht und Glas. Durch Überlagerung verschieden pigmentierter und dann geschmolzener Glasschichten schafft er Kunstwerke mit einer lichthaften Tiefe, in der die Farbe zur dritten Dimension wird, und neue Räume dem Betrachter eröffnet. Wir gehen auf Weihnachten zu und in ein neues Jahr hinein. Licht in der Finsternis gibt es, wenn wir mit all unseren Sinnen wahrzunehmen imstande sind. Vielleicht kann die Lektüre des *STIL* dafür Wege weisen.

Aus der Redaktion in Dornach grüßen wir sie herzlich und wünschen Ihnen eine besinnliche Weihnachtzeit!

- Editorial
- 3 **Sinne – Tore zur Welt**  
Ariane Eichenberg, Christiane Haid
- 5 **Maxym Kryvzov**  
(1990–2024)
- 6 **Der Gang ins Innere der Maschine**  
Vom drohenden Verlust der Realität  
Edwin Hübner
- 17 **«Durchlichtungen»**  
Der Künstler Udo Zembok
- 27 **Mensch und Welt**  
Die Entwicklung des Kindes und die Bedeutung der Sinne  
Barbara Zaar
- 35 **Die höheren Sinne im Reigen der zwölf Sinne**  
Renatus Ziegler
- 45 **Der Sprachsinn**  
Wolfgang-M. Auer
- 53 **Sprache ist Beziehungskunst**  
Im Gespräch mit Babette Hasler und Jutta Nöthiger
- 61 **Der Gedankensinn**  
Jaap Sijmons
- 71 **Ich-Sinn und Ich-Bild**  
Wahrnehmen jenseits von Innen und Außen  
Salvatore Lavecchia
- 79 **Über die Bedeutung des genauen Lesens**  
Franz Kafka: *Die Verwandlung*  
Walter Schafarschik
- 89 **Kunst als Mittelpunkt des Lebens**  
Im Gespräch mit der Malerin Angèle Ruchti
- 96 **Die Vielsprachigkeit des Bildhauers**  
und Malers Walther Kniebe (1884–1970)  
Walther Kniebe

**STIL. Goetheanismus in Kunst und Wissenschaft**  
Stil Weihnachten 2024, 46. Jahrgang, Heft 4

Die Vierteljahresschrift STIL ist Organ der Sektion für Schöne Wissenschaften, der Sektion für Bildende Künste und der Sektion für Redende und Musizierende Künste der Freien Hochschule für Geisteswissenschaft, Goetheanum, Dornach/Schweiz und erscheint im Verlag am Goetheanum.

Die Zeitschrift wurde 1979 von Wilhelm Oberhuber unter dem Titel «STIL. Goetheanistisches Bilden und Bauen» gegründet und seit 2009 unter dem Titel «STIL. Goetheanismus in Kunst und Wissenschaft» weitergeführt. Sie erscheint gegenwärtig im 46. Jahrgang.

*Redaktion:* Dr. Ariane Eichenberg,  
Dr. Christiane Haid, Monika Clément,  
Anna Kartini und Reinhart Moritzen.

*Grafik:* Wolfram Schildt (Berlin)

*Coverbild:* Udo Zembok, In-Situ Kunstprojekt:  
«Arcus Lux» (Ausschnitt), Kathedrale von  
Paris/Créteil, Frankreich, 2015–2024,  
Chromatischer Glasbogen und dynamische  
Sonnenlichtprojektionen, Länge 57 m × Höhe  
22 m, variable Breiten je nach Sonnenstand,  
Foto: Luc Boegly

Jeder Autor verantwortet den Inhalt seines Artikels selbst. Nachdruck nur mit Genehmigung des Herausgebers und des Autors.  
© 2024 Allgemeine Anthroposophische Gesellschaft, Freie Hochschule für Geisteswissenschaft, Sektion für Schöne Wissenschaften und Sektion für Bildende Künste.

Das Abonnement kostet für vier Hefte im Jahr  
60 € / 70 CHF, zuzüglich Porto, Förderpreis  
100 € / 120 CHF. Das Einzelheft kostet  
18 € / 20 CHF, zuzüglich Porto.

Das Abonnement kann jeweils jährlich  
zum 31. Dezember mit einer Frist von  
6 Wochen gekündigt werden.

*Postanschrift Redaktion*  
STIL | Sektion für Schöne Wissenschaften  
Goetheanum | CH-4143 Dornach  
*Tel.:* +41 61 706 43 82  
*E-Mail der Redaktion:* stil@goetheanum.ch

*Postanschrift Vertrieb*  
und Abonnentenverwaltung  
Kooperative Dürnau / Stil  
Im Winkel 11, 88422 Dürnau  
*E-Mail:* abo.stil@goetheanum.ch

Der STIL kann als Einzelheft und im  
Abonnement (jährlich 4 Hefte) direkt  
über den Verlag bezogen werden.

*Zur Zeit ist die Anzeigenrechte*